

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Copyright 1919 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Wie lange noch?

(Abbildung von O. Mathiasoff)



Der Waffenstillstand nimmt seinen Fortgang.



Großer Schneefall

Es tief verächtlich war die Welt noch nie:
Die hohen Ostwälder rufen mit klirren Erossen,
Südde Geräuschender, aus bleichen Grund,
Tügend eine Karte auf Erden ist noch wund,
Alle harten Dinge sind felsen ungelöst,
Und voll Geheimnis redet, wer immer fährte;
Und jag und verhalten mich der derbe Mund,
Um einen Schlüsselstein nicht zu erweiden.

Werkzeuge haben kein auf stimmen Etreden,
Und sind nur Klumpen wie versteinerte Scheuren;
Getreten unter dem Schnee ist alle Iron,
Es führt kein Weg mehr zu Fabelsteinern,
Den müden Mosen geistelt kein Diefenhorn,
Und niedrig hängt, wie Bamerklüßelbender,
Der muffige Himmel und fällt Zeit um Zeit.

Ich, läßt uns wandern mit gereinigten Stützen
Und immer tiefer, tiefer noch schlüpfen,
Und laßt den Schnee in untern Höhlen sternen!
Wandföhren pochen ganz entzungenvoll,
Und wie ich alle alt, und wir sind kalt,
Und unter Häusern wandeln die Geister,
Nicht Häuser mehr, nur eingedunkelte Höhlen
Und Justizamtstübel stehenden Beschlüchte.

Ich, ward es still im Schneefall dieser Nächte!
Ich horche lang in das weiße Tiefen
Und höre fromm, der Friesabend fällt.
Ich folte meine ausgezogenen Hände
Und bete nicht, daß ich die Erde merde,
Ich bin ergehen in die weiße Welt,
Nacht gibt sich mir, so läßt mich nie gegebene;
Ich bete: Himmel, felle, felle, felle
Und fülle immer düstere alle Tiefen!
Nun will ich schlafen! Morgen bin ich Eeene!

Wood 1113

Das vedorrte Fahrrad

Von Hans Reimann

Es war einmal ein Fahrrad,
Jede Geisteskräfte, die vor dem Kriege spielt, also in
der guten, alten Zeit, hat die Berechtigung, mit
einem „Es war einmal“ anzubeden, auch wenn sie
kein Märchen ist, sondern eine wahre Begebenheit;
denn selbst die wichtigsten Begebenheiten aus fried-
lichen Tagen sind Märchen geworden.
Also, es war einmal ein Fahrrad, und das stand
auf dem Gang, der von der Wandfläche einer
Kassette zu den Bretzeln führt.
Kassernen, falls es jemand noch nicht wissen sollte,
ist ein derjenigen Gebäude, in denen Zivilisten auf
Gangstufen zu Soldaten umgearbeitet werden.
Kassernen pflegen durch Mauern und Gitter von
der Umwelt abgeschlossen zu sein, auf daß der
Anblick des Heeres nicht überhandnehme.
Im Eingangstor, wie wollen es A nennen, steht
ein Posten, der alle zwei Stunden abgelöst wird.
Am Eingang A hatten drei Mann Wache. Der
erste steht mittags um ein Uhr auf und geht bis um
drei, der zweite von drei bis fünf, der dritte von
fünf bis sieben. Es pfanzt sich jeder viertel zwei
Stunden auf und hat viermal vier Stunden Pause,
steht er Posten, so hat er allerlei zu beunruhigen.
Hat er Pause, so geleitet er die jeweiligen Bedu-
te zu ihren unformierten Geisponen oder „reit aus“
oder besorgt Weger. Des Nachts treulich strecken
sich die Stunden und wollen kein Ende nehmen,
aber schließlich trüppelt die Zeit doch dahin, und
man darf sich in der dunkelsten Zeit, bis zur
nächsten Ablösung, aufs Ohr hauen.
Nicht so der Wachtabend. Er steht nicht Posten,
wird nicht abgelöst, darf keine Bedu-
te stellen, darf sich nicht aufs Ohr hauen.
Er wohnt unentwegt, stehend auf der Wacht-
stange bis Mitternacht, um eins, um drei, um

fünf läßt er seine Beute antreten; anßerdem obliegt
es ihm, Meldungen abzugeben, sowie die Posten
zu revidieren.
Nur umsonst Stunden sind eine endlos lange
Zeit, wenn man Wachtabend ist. Das vermag
ich aus Erfahrung zu bestätigen, denn ich war es
oft, als ich meine erste Übung erlebte.
Ich war sogar auffallend oft Wachtabend, und
das hatte seinen Grund.
Wie ich nämlich des Amtes zum erstenmal teil-
haftig wurde, bildete ich mir ein, es hartgenug
nehmen zu müssen, und vergrub meine Nase tief
in die Wachtbücher.
Dieses war unglücklich geschehen und wäre besser unter-
blieben.

Ich tat es jedoch, und da fiel mir eine Stelle in
den Vorschriften auf, worin es heißt, bei einer be-
stimmten Gelegenheit sei das auf Wache befind-
liche Fahrrad zu benutzen.

„Das verleihe der Himmel“, sprach ich zu mir selbst.
„Sollte der gewisse Fall tatsächlich eintreten, so
bin ich ein glücklicher Mann!“ —, und ich las mit
gehörigsten Verzen die tausend Dinge, welche der
Wachtabend zu erledigen hat, sobald der be-
reimte Fall eintritt.

Meine erste Sorge galt dem Fahrrad, und ich
überlegte mit der Besorgnis, daß ich nicht, wenn
sich der gewisse Fall ereignen würde, fed auf das
wichtige Fortbewegungsmittel kümmern und auf
Timmerwiedersehen entzenden würde.

Wohin sollte ich harnen?
Es war nicht zu finden, nirgends zu finden.
Gewöhnlich wie ich bin, stülpte ich das Wachtstafel
um und um, suchte unter die Pfeifen, untersuchte
Gelenk und Winkel, ... nichts.

Aber ich entdeckte eine Tafel, die an der Wand
hing — etwa fünf Meter über dem Fußboden —,
und sagte mir sofort: Diese gilt natürlich! Denn
man muß sie so hoch darüber befestigen, wenn
sie nicht Geheimnisse bergen?

Auf der Tafel waren sämtliche zur Wachsflube
 gehörigen Gegenstände aufgestellt, und zwar eine
 Petroleumlampe, ein Schließhalter, ein Kohlen-
 faß, ein Tisch, eine Schere, ein Einmal und so
 weiter... und ein Fahrrad.

Ja!
 Es mußte da sein, mußte da sein, mußte da sein.
 Ich versprach meinen Leuten eine Runde Bier, so
 sie das Fahrrad ausfindig machten, und schritt,
 eilte, bestete mit idealem Beispiel voran.
 Neugierig wurde ich mich überaus kühnlich
 damit begähnen. Deren Stuart Webb's oder Deren
 Joe Ventino aus Berlin telephonisch herbeizu-
 beordern und ihnen die Aufarbeitung des Falles
 überlassen.
 Damals war ich noch dumm und unerfahren und
 wußte, die eigene Hand anlegen zu müssen.
 Wir suchten wie räthsel,
 Wir suchten wie die Sessel,
 Wir suchten wie Widener.
 Nichts.

... Mitten in der Nacht schante mit der Einfall
 ins Gehirn, die Herztellen zu durchlöchern. Ich
 wendete den Trompeter und hielt ihn mit der Petroleum-
 lampe folgen.
 In der ersten Halle keine Spur.
 In der zweiten?
 In der dritten: Ein alter, brüchiger
 Schlaw — zwei dünne Stäbe — eine
 kleine, glitzernde Kugel — und die
 obere Hälfte einer Klingel.

Dem Trompeter zitterte die Lampe in der Hand,
 während ich selbst tränenüberflutet auf die Dreifach-
 font.

Dann blinzelte wie aus lange und schweigen in
 die Augen.
 Es war sehr weisevoll.

Nach einer angemessenen Pause wendete ich mich
 an den Trompeter, der nicht nur leuchtete, sondern
 auch strahlte, und versetzte: „Was Sie hier sehen,
 junger Freund, ist das vermiste Fahrrad... kein
 Zweifel. Nicht mehr vollständig, aber immerhin.
 Es muß bereits ein schönes, durchsichtes Fahrrad
 gewesen sein. — — — seine Blätseite ist vorbei. Und
 können Sie sich auch erklären, warum und wie es
 sich derzeit zu seinem Nachteile verändert hat? Ich
 will es Ihnen offenbaren: Stellen Sie sich vor, Sie
 müßten voranig Jahre Ihres Lebens hier auf Waage
 verbringen. Stellen Sie sich das vor. Nach Ab-
 lauf dieser zwanzig Jahre würde von Ihnen nichts
 übrig sein als Schlüsselbeine, Beckenknochen und
 ein paar Rippen. Man vertrocknet hier. Man
 vermisst und geht ein. Die Luft ist daran schuld.
 Auch das Fahrrad ist vermisst, eingetrocknet,
 verdoert. In zehn Jahren werden auch seine letzten
 Ueberreste verschwunden sein. Kaltenluft.“

Unabwendlich wandelten wir in das Wachsflut
 zurück.
 Der Trompeter verzog sich auf seine Kanerflatt,
 ich aber setzte mich an den Tisch und schrieb eine
 Meldung. Die Meldung lautete: „Das auf Waage befind-

liche Fahrrad ist nur noch zum kleinsten Teile vor-
 handen und dürfte bei Feuer-Uncem (schwerlich
 benutzt werden können.“

Die Meldung gab ich am folgenden Morgen auf
 dem Geschäftszimmer ab, und selbst ward mit
 ausgiebig Gelegenheit, das fortwährende Ab-
 sterben des Fahrrades zu beobachten.
 Dant ist der Welt Dobn.

Kunstbetrachtung

In den Arkaden des Münchner Hofgartens stand
 ein Fremdling mit dem Führer in der Hand vor
 den berühmten Kottmannkreuzen (die zum Schutze
 gegen den Frost im ersten Bretterverlöch ge-
 schichtet sind — so daß nur jemals der Spruch
 darüber zu lesen ist).

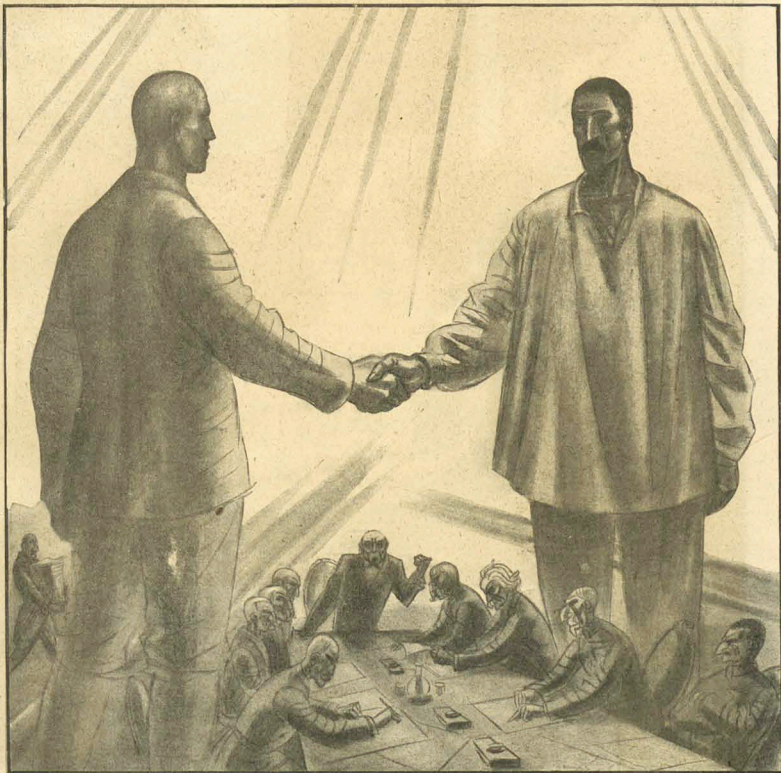
Der bildungsungehörige Fremde betrachtete eifrig
 und mit der offenkundigen Absicht, zu bewundern,
 eine der schließenden Bretterstützen nach der andern,
 las den dazu gehörigen Vers mit befalligem Kopf-
 nicken, besagte aber doch hinsichtlich der Fresken
 selbst ein zurückhaltendes spirituelles Wort. Bei
 der letzten der Tafeln angekommen, schüttelte er
 heftig den Kopf und sagte: „Das ist doch sonder-
 bar!“

Worauf ein gerade dem Wege kommender Kunst-
 gelehrter aufklärend bemerkte: „Sie sind vernagelt...
 die Fresken... wegen dem Frost!“
 „Man“ rief da der Fremdling und schlug sich mit
 dem Führer gegen die Stirn: „Aha — drum auch!“

Zeits

Bern oder Paris?

(Zeichnung von G. Schilling)



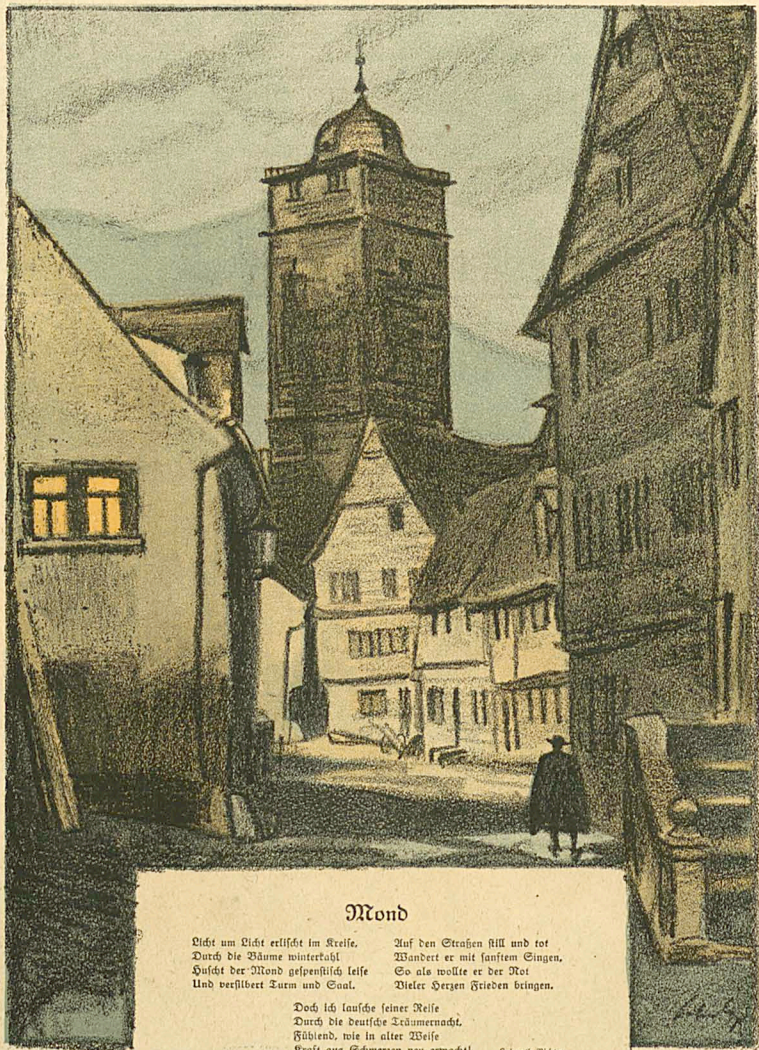
Die Völker werden das letzte Wort sprechen und nicht die Regierungen.

Vom Tage

In einer Arbeitslosenversammlung schließt der Redner mit dem Ausrufe: „Noch die Arbeit!“ — „Damit keiner dran kann!“ ertönt eine kräftige Pfistflamme im Hintergrunde.

Berliner Einbrecher haben ihre Logebrute in einen leerstehenden Keller in der Nähe des Schlessischen Bahnhofs gebracht, wo der Raub eheulich geteilt werden soll. Um unliebamen Eindrücken vorzubeugen, muß Klamotten-Emil, das Nesthäkchen, Wache stehen. Während dieser sein Amt getreulich ausübt, hört man plötzlich einen Merdetrach aus

dem Keller dringen. Bei der Verteilung sind anscheinend Schwierigkeiten entstanden. Ein Vorübergehender, der den Kärm aus dem Keller hört, fragt, was denn da unten los sei, worauf „Klamotten-Emil“ antwortet: „Ich nißt, der Betrieb wird bloß fogalisiert.“



Mond

Nicht um Licht erlischt im Kreise,
Durch die Räume winterkalt,
Sucht der Mond gespenstisch leise
Und verfliehet Sturm und Eaal.

Auf den Straßen still und tot
Wandert er mit sanftem Gingen,
So als wolle er der Not
Viele Herzen Frieden bringen.

Doch ich lausche seiner Reife
Durch die deutsche Todernacht,
Fühlend, wie in alter Weise
Kraft aus Schmerzgen neu erwacht!

Selmann Richter

(Zeichnung von Wilhelm Schick)

Neuorganisation des
 1) Bürobetriebs wie auch des
 2) Verkaufsgeschäfts
ist der Wunsch
 zahlloser Leiter aller Unternehmensgruppen wie besonders aus
 zu gründeren oder umzustellender Betriebe.

Die **„Stolzenberg“-Kartei**
 — alle Arten Kartenregister —



Ist das berufene Hilfsmittel!
 Verlangen Sie unsere Beschreibung und Vorlage unserer alle
 Branchen und Berufsarten umfassenden Musterkollektion.
 Nachnahme Sie sofort — Nachnahme oder Vorkaufsendung — für
 M. 1.20 das Werk „Winkel“ für die Anlage u. Führung
 der Registerkartei. Das Resultat einer ständigen Erfahrung.
Vollständige Büro-Einrichtungen.
Fabrik Stolzenberg
 Älteste und größte Spezialfabrik Europas!
 Centre: Oos-Baden, Str. 5.
 Zweigniederlage: Berlin SW. 68, Nollentstr. 14/17.



Der Mensch in körperlicher, geistiger und sozialer Beziehung (Erziehung, Erhaltung, Erwerb, Fortschritt) wird behandelt in „**Die Menschheit**“ 83 Abbildg., 600 Seiten, von H. A. S. in text. von Ströcker & Schröder, Stuttgart 9.

Interessante Bücher!
 Verlangen Sie kostenlos
 Prospekte von
 Verlag AURORA, Dresden-Weinbühl.

Millionen
 können Sie verdienen, nachdem Sie
 meine Broschüre
**Wie wird man nach
 dem Kriege reich**
 gelesen haben. Nachnahme M. 2.50
 durch
 Karl Paesler, Berlin SW. 48/102
 Alexanderstr. 21.

Auskennt, unsonst bei
Schwerhörigkeit,
 Ohrenschmerz, Ohrschmerzen,
 Glanzende Ausströmungen,
 Samt-Verwand München 642 b.

Eine
Blutreinigung
 für
 sollte jeder, der an
 Furunkeln, Hautausschlägen,
 Pickeln, Schürle & Blasen leidet, zur
 Auffrischung der Haut verwenden.
 Erfolg nach u. sicher durch **Faccas**
 M. 2.50 gegen Nachnahme durch
 Kalt - Apotheke, Magdeburg 1.

Vortragsbuch
Das Bild der Venus
 und ihrer Umgebungsbedingungen.
 Verfasser: Werni Schäfer. — Erst
 gegen Nachnahme BR. 2.40 postg. Porto.
 zu beziehen von der Buchhandlung
 Carl Oels, Heide, Heide 5.

Bücher der Liebe
 und des Hrosinns
**Die galante
 Zeit**
 DePothof & Co Berlin W
Katalog gratis

Mitaffner
 (Füssen) benützt Dermatl-Paste.
 Preis M. 2.—, Versand durch die
 Löwen-Apotheke, Hannover 3.

Haugucken
 Kräfte wirksames
 Spezialmittel für 1 Pers.
 M. 7.50, 2 Pers. M. 14.—,
 Apoth. Lauensteins Versand,
 Spremberg L 21.

**Arterien-
 Verkalkung!**
 Schwindelanfälle, Herzkrank-
 heiten, Schlaganfall usw. Ein
 neues giftloses Verfahren (ca.
 1000 unangeforderte Zeugn-
 isse). Prospekte mit An-
 leiten Vorwort vers. gratis!
 Algen, Chemische Gesellschaft
 m. B. H., Köln 13, Neumarkt 43.



**ERNEMANN
 CAMERAS**

gelten als unübertrefflich. Unser stetes Be-
 mühen, auch die bewährtesten Modelle weiter
 zu verbessern und zu vervollkommen.
 rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden
 Käufer zum überzeugten Freund unseres Er-
 zeugnisses. Bezug durch alle Photohandlungen.
 Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 114
 Photo-Kino-Werke Optische Anstalt.

Dr. Webers Yohimbin Tabletten
 Unübertroffen bei Schwächezuständen!
 Tabl. 30 50 100 | Versand 4. & Versandapotheken
 M. 3.75 8.50 15.00 | Literar. kostenlos durch
 Webers Spez.-Laboratorien „Nova“, Nürnberg 9, Lindengasse 12.

Unreinheit Blut
 Der Ausscheidung aller schmerzhaften und
 krankhaften Stoffe aus Blut und Harn,
 gegen Blisterkrankung, Blinderkrankung,
 rote Gicht, Blisterkrankung, Blinderkrankung,
 mehr Blisterkrankungspulver
 Harnstein soll üb. 25 Jahre wirksam
 erprobt. Sch. 4.—, 100, 3. Sch. 5.50,
 Otto Reichel, Berlin 52, Dönhofstr. 4.

Wegen
Schleimflusse wirkt
 sicher
Egerlin.
 Tube 5 M. Alleingiger Hersteller
 Ed. Barlach, Lübecke 1, Westf. 4.

Hämorrhoiden
 Mittel,
 1000fach bewährt und an-
 erkannt. M. 0.50 und 1.—
 Prop. frei durch Apoth. Lang-
 hals-Versand, Barmenberg L. 25.

Doth. Nagelglanz
 ges. gesch. der Glanz
 bleibt auch nach d. Wasch.
 unübertroffen. Fl. 2 M. in Drog.
 u. Parfümerien od. dir. in Fabrik
 Carl. S. G. Schwartz, Breslau



NSU

Lauf- und Personenkraftwagen aller Art

NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.-G. NECKARSULM

**Kaliklora
 Zahnpasta**

Das behagliche Gefühl
 von Frische und Sauberkeit
 hinterläßt nach dem Gebrauch die Zahnpasta
 „Kaliklora“. Zähne, Mundhöhle und Rachen
 werden durch wirksame Salze desinfiziert und
 durch köstliches Aroma erfrischt.

Vorsicht vor Nachahmungen.
 Queisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19.

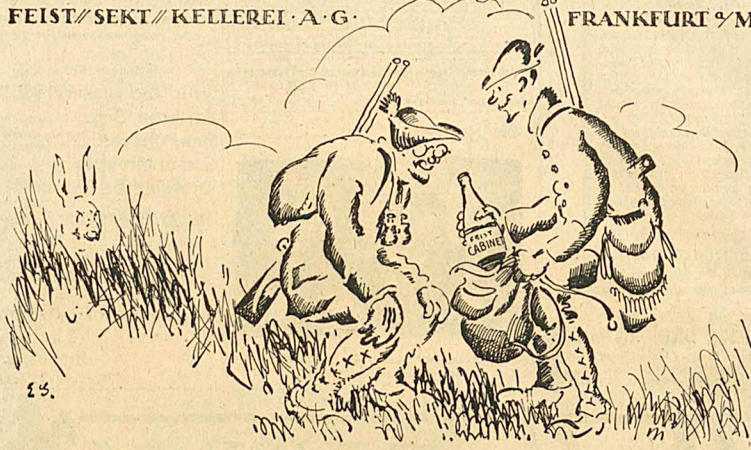
Zeichnung von Erich Graser

FEIST

Cabinet-Hochgewächs

FEIST/SEKT/KELLEREI A.G.

FRANKFURT a.M.



23.



System Oliver

Unterrichtsbriefe zur Erlernung von Englisch u. Französisch unter Benützung humoristischer Texte.

Preis jedes 20 Briefe nebst Beilagen u. Sachregister umfassenden Wertes 22 M. Probebriefe je 1,20 M. Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg

Wer heiraten will,

sollte sofort die sozial-psychologische Studie Dr. Bergner's „Wertvolle Ratsschlüsse über die Ehe“ lesen. Unter Bezug mit einem lustigen, preisbaren Bildes des weiblichen Körpers in der Ehemündungsperiode, sowie der baugleichartigen Kavaliersbriefchen, enthält Textreden über das ideale Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlwollen und Glückseligkeit beider Partner von unerschütterlichem Werte sind. Preis Stk. 4.—, Radnahme 25 Pfennig freier. Linsner-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 250 h.

Hochschule für bildende Kunst Weimar.

Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst anschl. Plastik. Eintritt jederzeit. Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an Sommersemester von Ostern ab. Damen als Studierende u. Hospitantes zugelassen. Lehrer für Figurenmalerei: Professoren Max Tausig, Walter Klein, Robert Weiler, Landschaftsmalerei: Prof. Th. Hege, Schule für Radieren, Lithographieren und Holzschnitt: Prof. Walter Klemm, Farben- und Maltechnik: Prof. Fritz Fritschner. Anatomisches Zeichnen: Prof. Otto Raab. Perspektive: Prof. Berthold Paul Förster. Bildhauerschule: Prof. Richard Engelmann. — Freie Wahl des Lehrers. — Kursgebühren: Verlangen; Anstalt: Dr. Köhler. Anatomische Anatomie: (Veh. 20) Dr. Köhler. Einzelvorlesungen von Verschiedenen. — Näheres: „Die Dreierstadt“ Die Dreierstadt.

Warem laufen Sie mit abstehenden Ohren herum? Augenblick! Abhilfe schafft EGOTON. Gee. genehmt im Krieg geantwortet.

Preis M. 2,75 REICH. Nachahmungsschutz. Fremdwort gratis und franco. Unaufrichtige Verpackung. J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich-August-Str. 9

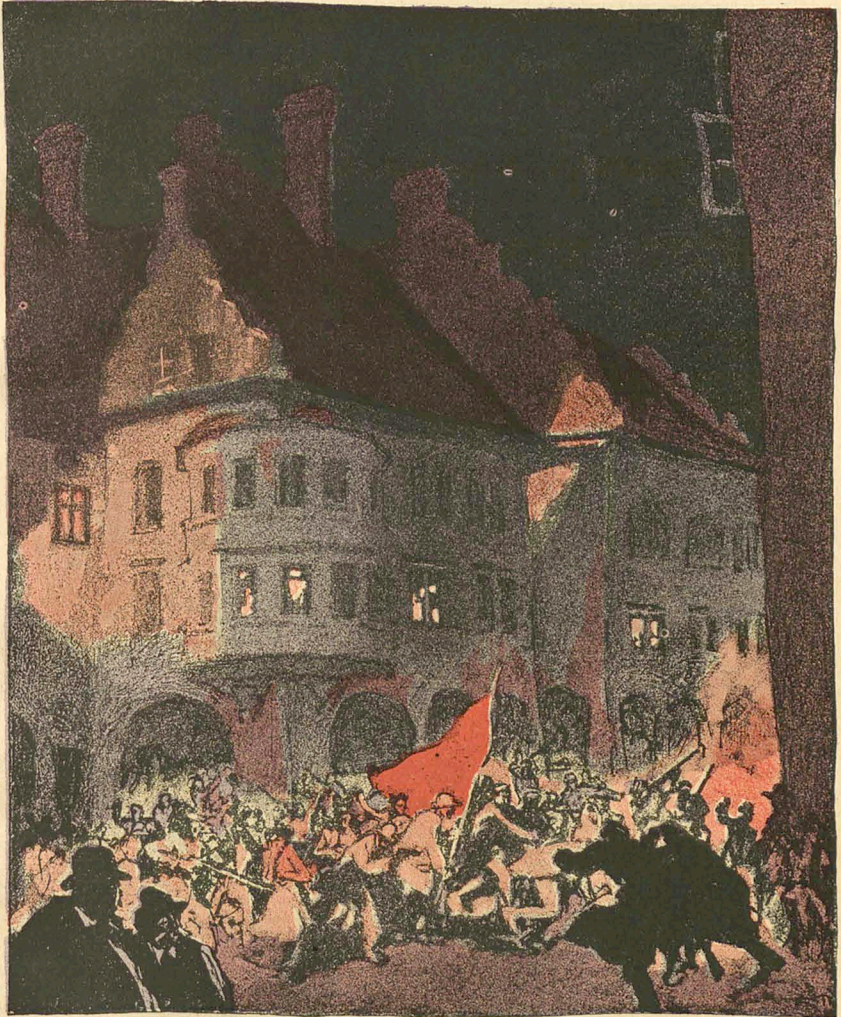
Weisse Zähne durch

Chlorodont

Zahnpaste in Tuben, verhütet Ansteckungsgefahr

Laboratorium Leo

Dresden-71

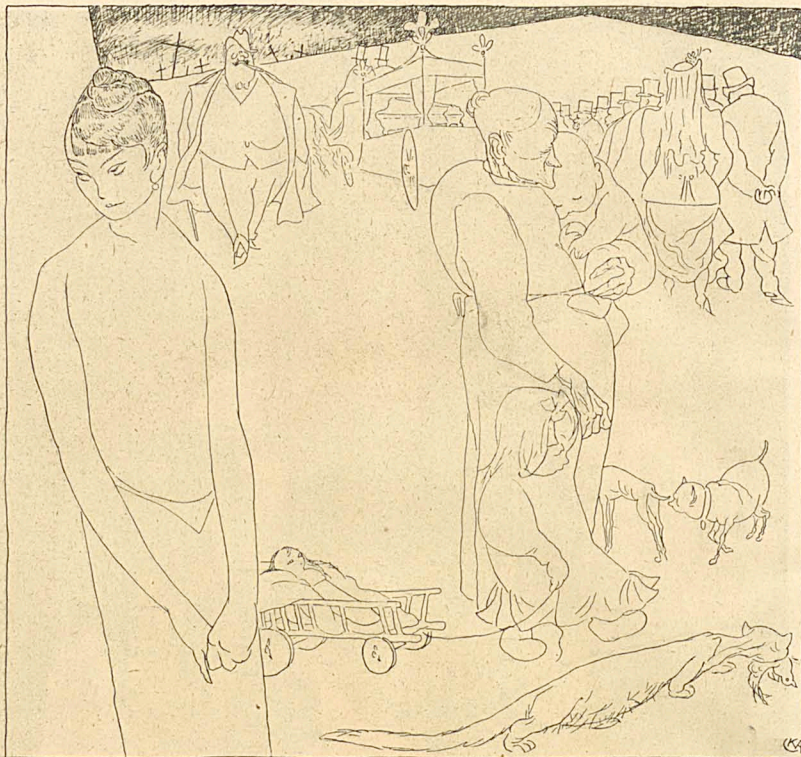


„Freiheit hamn ma ja früher mehra g'habt, aber dafür hamn ma jetzt weniger Ordnung.“

Bilder vom täglichen Leben

IV.

(Zeichnung von Raci Zensob)



Werden — Sein — Vergehen.

Köhlerglaube

Als Chemiker in den höchsten landsturm-pflichtigen Semestern fand ich, da körperlich nicht fürs Feld geeignet, während des Krieges einen Posten in der Schreibstube einer bayerischen Garnison. Der Kommandeur, ein wohlwollender älterer Herr, ließ mich eines Tages zu sich kommen — es war im Winter, und in der Kaserne herrschte allgemeiner Kohlenmangel — und verkaufte mir an, daß er eine große Erfindung gemacht habe, die uns mit einem Schläge von der Kohlennot befreien könne, und er wolle mein Sachverständigenurteil hören. Nachdem ich mich reiflos zur Verfügung gestellt hatte, legte er los: „Wir können doch Holz kaufen, soviel wir

wollen; na also, dann errichten wir eben im Kasernenhof einen Meiler und heizen dann Holzkohle!“

Verblüfft von der Einfachheit und der Größe der Erfindung, wagte ich einzuwenden, daß erstens das Holz sehr teuer sei, zweitens, daß, wenn wir schon Holz hätten, gleich dieses zum Heizen verwenden

könnten, daß drittens die Köhlerei auf dem Kasernenhof voraussichtlich bei der vor-gesetzten Dienststelle Bedenken erregen könnte, und daß endlich viertens die ge-wonnene Holzkohle zum Beheizen der Ofen nicht geeignet sei.

Der getränkte Erfinder erwiderte, daß jeder Laie, der eine große Idee habe, auf den Widerstand der Fachleute stoße, und daß er sich von seiner Idee nicht abbringen lasse.

Abteilungsbefehl am nächsten Tage: „Die im Stande befindlichen gelehrten Köhler sind zu melden.“

Meldung: „Fehlangeige“ (d. h. keine vor-handen).

Von der weiteren Ausbeutung der Er-findung habe ich nichts mehr gehört.



(Zeichnung von A. Preubner)

Washingtonisches

Kaum war Wilson wieder im Weissen Hause, da erlichen der Chicagoer Speckkönig Josua Wabblemore, um nach Staatsbürgerrechte dem Präsidenten die Hand zu schütteln. „Guten Sie die Güte, dear Sir,“ sagte der vorläufige Empfangssekretär, „und erklären Sie mir erst, in welchem Sinne Sie ihm die Hand schütteln wollen... im nichtamerikanischer oder im weltbürgerlicher?“ — „Nacheinander, in beiden!“ rief Wabblemore, „ich leiste ja auch Speck für Europa in zwei Qualitäten... mittelmäßig und prima!“

Heilige Ordnung

Die Revolutionsordenkassette verdeckt sich im Zeichen der freiwilligen Disziplin demmaßen rasch, daß die

Arzte die Köpfe zusammenstecken. „Vorläufig ist nicht zu wollen,“ meinte der Älteste, „wir müssen den Sommer abwarten.“ — „Was erhoffen Sie von dem?“ — „Daß die Ruhr ausbricht und in Ihrem Gefolge die freiwillige Sauberkeit.“

Aus London

Major Fingeroald reizt Lord Stanhope die „Illustrated London News“ über den Tisch. „Wie gefällt Ihnen dies Bild, Major? Beifällige Kritiker lassen freigelegene Deutsche am Wiederkaufen Reichsfrankreichs arbeiten!“ Der Lord meint bedächtig: „Ja glaube, wir können uns heute den Luxus erlauben, dies nicht völlig gerecht zu finden.“ — „Da überschätzen Sie Nebenachtliches,“ rief der Major, „ich finde es im Gegenteil völlig gerecht.“

daß wir, die wir Frankreich am meisten kaputt gemacht haben, nun auch seine Wiederherstellung leisten!“

Aus Berlin N

Im Berliner Scheinwerferteil treffen sich zwei schwäbische Jungen, die sich längere Zeit nicht gesehen haben. „Nanu, Klamotten-Emil,“ fragt erklaunt der eine, „du loost hier frei rum? Ist denke, du hättest wegen die Gesetze in de Kolonie Farnswald noch uff längere Zeit wail abzumachen?“ „Nennich,“ erwidert Emil und zeigt mit dem rechten Fingerring auf die Stirn. „Indessen hab' ich längst mit Zerpere-Kard 'n neuere Ding jedreht. Ist fällt doch unter de Amnelie.“

Emanzipation des Fleisches

(Einsendung von Bsp.)



„Aber liebes Fräulein, warum wollen Sie denn jetzt mit aller Gewalt unndlicher werden?“ — „Selbst wie die gleichen Rechte wie die Männer haben, magst es mir keinen Spaß mehr, für einen Mann gehalten zu werden.“



„Was die Baronin jetzt immer für merkwürdige Kavaliere hat!“ — „Was wollen Sie — Sozialisierung der Betriebe.“

Vorfrühling

Des Daches Rinne tropft und leckt,
der Schneebeleg ist ruhverdreckt
und bildet eine userlose
Patschfulse oder Sudelsoße.

Wer da denn pessimistisch ist
beziehungsweise wer vergißt,
daß alles seine Weile braucht,
fühlt sich im Innersten verstaucht,
bis, was ihm den Humor beklütert,
verdunstet oder auch verdickt
und Mutter Erde wie geschmiert
sich wieder mal mit Grün garniert.

Ja, Mutter Erde macht das schon ...

Und unsre deutsche Nation,
verschneit, verkrüßt, verulzt, versumpft,
— ist sie denn schon so abgestumpft,
daß sie mit all der Schlackenbürde
nicht schließlich doch noch fertig würde?

Wie? Blinkert nicht ein Hoffnungstern:
die Schale ist's nur, nicht der Kern?

... Inzwischen möge keiner säumen,
vor'm eignen Hause aufzuräumen.

Karlsruhe